



## Ländliches Kommunikationsmittel mit Geschichte

VON INES FRONTZEK, IGB, UND MARTIN WILPERATH

In der Gemeinde Kupferzell, im Gemeindeteil Feßbach, findet man auf einem Scheunendach einen auf den ersten Blick recht unscheinbaren, metallenen Dachaufsatz, in dem eine Glocke hängt. Was heute nur noch einen symbolischen Zweck hat, war über Jahrzehnte ein fester Bestandteil des Tagwerks in der Gemeinde. Seit dem Jahre 1871/1872 gehört der Glockenturm zum Gemeindebild, überstand zwei Weltkriege, eine Umsetzung, mehrere Reparaturen und Umbaumaßnahmen.

Genauer: Es handelt sich um ein schmiedeeisernes Glockentürmchen von nur ca. 1,20 m Höhe und 1,08 m Breite. Aufgebaut ist der kleine Turm aus senkrechten, parallel zueinander verlaufenden Eisenstäben. Sie werden über das Dach, das Glockenjoch und einen über den First verlaufenden Rundstab auf Abstand gehalten. Auf

1 Scheune mit dem Glockentürmchen in der Gesamtansicht (Foto: Inge Schoeck, 1999)



3 Aufnahme von 2015, vor Beginn der Restaurierung (Foto: Katharina Wilke)

den Sparren befindet sich eine Konstruktion aus Vierkantstäben und gebogenen Flacheisen, mit der die Konstruktion mithilfe von Schrauben am Dach befestigt werden. Auf beiden Seiten gespiegelt, befinden sich jeweils zwei kürzere und zwei längere Querriegel, welche ebenfalls am Dach befestigt sind und in einem C-Schwung geformt wurden.

Die Dachfläche bildet sich durch jeweils vier Flacheisen und besteht aus drei überlappenden Blechen. Das Glockenjoch ist aus verschiedenen U-Trägern und Flacheisen zusammengesetzt.

Die Wetterfahne ist im Dach montiert und verläuft konisch, sie endet in zwei um 90° zueinander verschobenen durchbrochenen Rauten mit geschwungenen Flanken. Der Querarm zeigt auf der einen Seite eine Pfeilspitze und auf der anderen Seite den sogenannten Befiederungsbereich, dieser ist wie zwei gespiegelte, zusammengesetzte Trapeze ausgearbeitet.

Bevor wir uns weiter mit der spannenden Geschichte dieses Türmchens befassen, starten wir jedoch erst einmal mit der Frage: Was war denn der Zweck, für den die Gemeinde diese Anschaffung getätigt hat?

In vielen Gemeinden in Deutschland, aber vor allem auch in Österreich findet man auf Häusern immer noch Glocken mit dazugehörigem Glockenturm. Sie dienten vor allem dazu, den Gemeindemitgliedern die Zeit anzugeben; so wurde sie beispielsweise auf dem Land auch dazu benutzt, um 11 Uhr mit dem Glockenklang „den Bauern vom Feld zu rufen“. Sie wurden aber auch an wichtigen Festen geläutet oder aber auch im Notfall als Alarmsignal genutzt. In Tirol finden sich viele hölzerne Glockentürme auf Bauernhäusern, das sind sogenannte Essglocken. Die Bauersfrauen benutzten diese, um ihre Familien zum Essen rufen zu können, auch wenn diese weiter entfernt waren.

Damit es zu keinen Verwirrungen mit den Kirchenglocken kam, passten sich die Gemeinden mit ihren Glocken entweder an oder ließen bestimmte Zeiten aus, in denen die Kirchturmuhren läutete. Dies konnte jedoch auch zu Kritik führen, denn manche Mitglieder hielten dadurch die Uhren für überflüssig. In Feßbach war die Uhr lange auf einem Privatgebäude montiert. Das Gemeindemitglied, das das Haus bewohnte, wurde vom Rathaus dazu angestellt, zu bestimmten Zeiten die Glocken händisch, mithilfe eines Seiles zu läuten. Dafür bekam die Person jedoch auch einen Lohn von 75 DM.

Die letzte, offiziell angestellte Glockenläuterin von Feßbach war die Witwe Marie Magdalena Häffner, die nach dem Tod ihres Mannes das Amt übernahm. Seit Ende 1962 wurde das Glockenläuten jedoch erst einmal für unbestimmte Zeit eingestellt, da die Witwe pflegebedürftig wurde und aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr täglich läuten konnte. Bis 1966 blieb der Glockenturm auf dem Dach ihres Hauses, dem damaligen Wohngebäude Creyaufmüller (davor Häffner) installiert.

Am 4. April 1966 beschloss der Gemeinderat in einer Sitzung, den Turm abzubauen, zu warten und auf dem Dach eines gemeindeeigenen Gebäudes anzubringen.



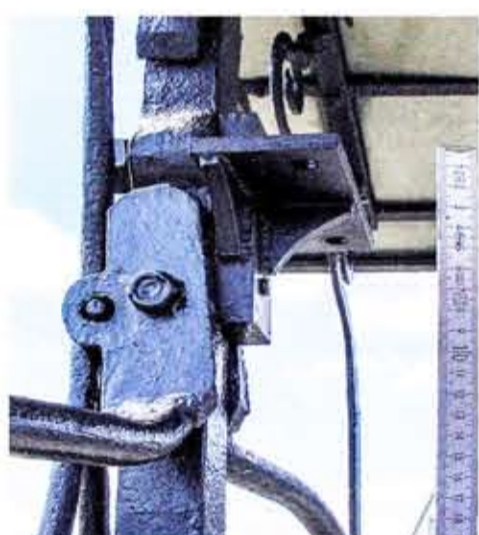
4 Detail mit Schlagmarken und originaler Farbfassung



5 Freigelegte Oberfläche mit Schlagmarken



6 Sekundäre Veränderung des Schwungrads und dessen Lager: gebrochene Schweißung, Oberfläche ist partiell schon freigelegt.



7 Nachzustand der neuen Aufnahme für das Glockenjoch

Sie entschieden sich für das Dach der Gemeindeglocke, auch Spitzendach, da dort gerade eine Dachsanierung stattfand. Die Glocke sollte außerdem ab sofort mithilfe einer elektrischen Läutanlage „CONCORDIA-SUPER-S“ der Firma Hörz betrieben werden. Diese Firma, die 1862 gegründet wurde, existiert auch heute noch und bietet Handwerkskunst rund um Turmuhren und Glockentechnik an. Für die Sanierung und den Umbau des Glockenturms wurde der Schmiedemeister Steck aus Rüblingen beauftragt.

Die größte Schwierigkeit bei der Umsetzung war die veränderte Dachneigung, aufgrund dessen die komplette Konstruktion, an dem die Glocke hing, umgebaut und angepasst werden musste. Bei der Restaurierung 2019 fand man noch deutliche Spuren dieses Unterfangens. Im Zuge der Maßnahme wurde das Türmchen samt Dach, Wetterfahne und Auflager, inklusive Kugellager und Joch samt Schwungrad, überarbeitet und erneuert. Wie diese Teile vor der Sanierung aussahen wurde leider nicht festgehalten und bleibt heute nur der Fantasie überlassen.

Mit dem Turm wurde natürlich ebenfalls die dazugehörige Glocke versetzt. Diese war zu diesem Zeitpunkt jedoch bereits nicht mehr die originale Glocke von 1872. Wie viele andere Glocken in Deutschland auch, wurde sie Opfer des Zweiten Weltkriegs. 1940 wurde die Gemeinde aufgefordert, ihre Bronzeglocken, welche ein Gewicht über 10 kg aufweisen, an die Reichsstelle für Metalle zu melden. Im späteren Verlauf wurden die Glocken eingesammelt, geschmolzen und zu Waffen weiter verarbeitet.

Erst nach 1951 kaufte Feßbach eine neue Glocke, nachdem sich die Gemeinde schon geraume Zeit vorher informiert hatte. Zu vermuten ist, dass eine Glocke zu einem früheren Zeitpunkt noch zu teuer schien, wie aus einem Werbeanschreiben der Firma Hörz aus dem Jahre 1951 deutlich wird. Darin werben sie, für ihre Turmuhrenanlagen „trotz der laufenden steigenden Preise für Rohstoffe und Fertigteile noch möglich ein günstiges Angebot zu unterbreiten“. Nach der Sanierung und dem Umbau, der Ende des Jahres 1967 beendet wurde, kam es erst wieder 2019 zu

größeren Sanierungsmaßnahmen. Die vorherige Geschichte des Glockentürmchens konnte aus Archivalien des Rathauses Kupferzell rekonstruiert werden.

Durch den langen Zeitraum zwischen den beiden größeren Sanierungen war der Zustand 2019 auch dementsprechend. Vielleicht war einigen Gemeindemitgliedern aufgefallen, dass die Glocke zu diesem Zeitpunkt seit längerem keinen Ton mehr von sich zu hören gelassen hat. Der Grund dafür war eine Schräglage des Schwungrades inklusive Joch aus einem Eisenträger samt der Auflage. Dies führte zu einer Instabilität – das Läuten musste eingestellt werden.

Die Wetterfahne lief durch marode Abstandhalter unruhig. An vielen Stellen war die Farbfassung geschädigt und es war teilweise aktive Eisenkorrosion zu finden. Man erkannte schon deutliche Spuren der Sanierung 1966/67, denn ein schrägläufiges Flacheisen unterhalb des Firsts war durchtrennt worden, vermutlich um das Schwungrad samt Glockenjoch austauschen zu können.

Unter dem Dach zeigten sich auch Reste von einem alten eisernen Blech und Befestigungsnieten. Unter im montierten Zustand verdeckten Stellen, fanden sich kupfergrüne Farbreste. Die aktuelle Farbfassung war ein grauglimmernder Farbton, vermutlich DB 703, ein beliebter Farbton im späten 20. Jahrhundert. Er stammt eigentlich von der Deutschen Bahn, darum DB, die ihn an ihren Stahlkonstruktionen benutzt.

Für eine saubere Restaurierung wurde das Türmchen mithilfe von Zimmerleuten vom Hausdach abgenommen und auf den Boden gesetzt. Hier konnte die restliche Farbe abgenommen, Korrosion entfernt und defekte/verbogene Bestandteile „erüchtigt und/oder ergänzt werden.“

Für eine Überraschung sorgten zwei Abstandhalter im inneren Bereich der Arretierung bei der Wetterfahne. Hier zeigte sich der schwäbische Erfindungsreichtum, denn es wurde an zwei Stellen das Innenteil Trenn-/Schleifscheibe einer „Flex“ verwendet. Bei der neuen Farbe entschied man sich wieder für den Istzustand: DB 703.



8 Gemeinsame Montage mit Zimmerer und Bauhof-Mitarbeitern

So stand nun der Wiedermontage auf dem Dach nichts mehr im Wege, und der kleine Ort Feßbach bekam wieder sein kleines Türmchen samt instandgesetzter Glocke und ersetztem Joch zurück. Zwar ist der Glockenschlag für die Gemeinde nicht mehr so wichtig wie vor 150 Jahren, doch ist er ein wichtiger Teil für die Geschichte dieses Ortes und verbindet dadurch alle Generationen miteinander.

Auch weiterhin ist das Glockentürmchen Wind, Wetter und der Bewegung/Schwingung der Glocke ausgesetzt und muss dadurch regelmäßig saniert werden, doch dafür erhält man einen Teil Geschichte, das nicht nur in einem Museum verstaubt. Der Glockenturm begleitet die Geschichte der Gemeinde, und die Bewohner begleiten die Geschichte des Türmchens. Und das hoffentlich noch viele Jahrhunderte! ☺



### Zu den Autoren

Ines Frontzek schloss 2011 den Studiengang Restaurierung und Konservierung von archäologischen, ethnologischen und kunsthandwerklichen Objekten an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart als Diplom Restauratorin ab.

Seit 2011 ist sie selbstständig mit eigener Werkstatt mit Schwerpunkt Metallrestaurierung – archäologische Bodenfunde, Baudenkmalpflege, Kunst am Bau und moderne Kunstwerke im öffentlichen Bereich.

Sie ist Mitglied in der IGB und bei den Restauratoren im Handwerk e. V. mit mehrjähriger Verbandsarbeit in der Interessengruppe Selbstständige/Freiberufler.

**Kontakt:**  
Ines Frontzek  
Hauptstr. 22 | 74541 Vellberg  
www.restaurierung-frontzek.de  
kontakt@restaurierung-frontzek.de



Martin Wilperath, geboren 1987, ist Metallbaumeister und Restaurator im Metallbauhandwerk und Mitglied bei den Restauratoren im Handwerk e. V. Seine Werkstatt für Metallrestaurierung mit 7 Mitarbeitern hat als Arbeitsschwerpunkt Baudenkmalpflege.

**Kontakt:**  
Martin Wilperath  
Im Ried 4 | 67122 Altrip  
www.kunstschmiede-wilperath.de  
info@kunstschmiede-wilperath.de